

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum ersten Advent 29. November 2020

Liebe Leserin, Lieber Leser

Es ist wieder Advent geworden. Der erste Advent zählt zu den stärksten Einschnitten im Jahreslauf. Mit grossen Schritten gehen wir auf Weihnachten zu. Es beginnt eine erwartungsvolle Zeit. Doch diesmal scheint unter den Vorzeichen der Corona-Pandemie alles noch ein wenig ungewisser zu sein, was uns da schlussendlich bei der Ankunft Jesu an Weihnachten erwarten wird. Im neu aufgeschlagenen Markusevangelium dieses Kirchenjahres lesen wir: *«In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Dem Türhüter befahl der Hausherr, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Wenn der Hausherr plötzlich kommt, soll er euch nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!»* (Mk 13, 33ff).

Jetzt sind zwar die wenigsten von uns Türsteher an irgendwelchen Nachtlokalen, die in der Pandemiezeit sowieso geschlossen haben, noch würden wir um unseren Privatbesitz zu sichern Menschen Wache schieben lassen; dann würden wir doch eher in eine sichere Alarmanlage investieren. Doch Wachsamkeit und Achtsamkeit ist auch für uns heutige Menschen nach wie vor wichtig.

Zum Adventsbeginn begegnet uns in der ersten Woche die Heilige Barbara (4. Dez.). Ihr Vater Dioskurus, der in der Nähe der heutigen Stadt Istanbul in der Türkei lebte, hatte jedenfalls auch so ein „Sicherheitsproblem“ mit seiner innig geliebten Tochter. Weil er selbst oft Wochen und Monate lang auf Reisen ging und Barbaras Mutter schon früh verstorben war, liess er zum Schutz seiner Tochter extra einen Turm bauen, in dem sie sicher war. Nur eine Dienerin und ein Lehrer betreuten sie und hatten Zugang zu diesem Turm. Als Dioskurus wieder mal auf Reisen war, erfuhr sein Töchterchen Barbara von ihrem Lehrer zum ersten Mal etwas von Jesus. Tag für Tag lauschte sie den Jesusgeschichten, und Tag für Tag wurde sie fröhlicher. Sie hörte, dass Gott Jesus nicht im Tod gelassen hatte.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

"Das ist ein grosser Gott", dachte Barbara, "er schenkt neues Leben nach dem Tod. Da brauche ich gar keine Angst mehr vor dem Sterben zu haben." Barbara liess sich taufen und wurde eine Christin. Sie konnte es kaum erwarten, bis ihr Vater zurückkam, um ihm alles zu erzählen. Aber der Vater freute sich nicht. Im Gegenteil, sein Gesicht wurde ganz finster. Er wurde zornig. Er war kein Christ und er hasste die Christen. Der Vater flehte Barbara an, nicht als Christin zu leben, sondern den jungen Mann zu heiraten, den er bei der letzten Reise für sie gesucht hatte. In seinem grossen Zorn schrie er sie an: "Ich selber werden dich sonst verraten, dass du eine Christin bist."

Aber Barbara liess sich nicht einschüchtern: "Ich fürchte mich nicht zu sterben. Gott wird mir neues Leben schenken."

Ganz grosse Liebe kann zu ganz grossem Hass werden. So geschah es auch mit Dioskurus. Aus dem Sicherheitstrakt seiner Tochter wurde ein dunkles Gefängnis. Es war kalter Winter. Auf dem Weg dorthin verfiel sich ein Kirschzweig, der vom Baum abgebrochen war, in Barbaras Kleid. Barbara nahm ihn mit und stellte ihn in einen Becher. Sie teilte mit ihm das Wasser, das man ihr im Gefängnis zu trinken gab. An dem Tag, an dem Barbara zum Tod verurteilt wurde, da geschah etwas Wunderbares. Der Kirschzweig begann zu blühen, mitten im Winter. Als Barbara hinausgeführt wurde, schaute sie den blühenden Zweig an und sagte: "Es schien mir, als ob du tot warst. Aber nun bist du aufgeblüht zu neuem Leben. So wird es auch mit mir geschehen. Wenn ich sterbe, werde ich verwandelt zum blühenden Leben."



Wegen dieser Legende der Hl. Barbara kennen wir bis heute den Brauch des Barbarazweiges. So ein Kirschzweig am Barbaratag geschnitten und in Wasser gestellt, wird um Weihnachten zum Blühen kommen.

Darüber hinaus ist die Hl. Barbara auch die Schutzpatronin der

Mineure und Tunnelbauer, weil auch sie lange Zeit im Dunkeln ausharren müssen. Doch nochmals kurz zur prägnanten Botschaft des Markusevangeliums zurück: „Seid wachsam!“. Die Hl. Barbara ging mit offenen Sinnen durch die Welt, obwohl sie in ihrem Turm geradezu wie abgeschirmt von ihrer Aussenwelt lebte, vernahm sie die Stimme Jesu, liess sich taufen und wurde eine in ihrer Hoffnung und ihrem Glauben unerschütterliche Christin. Ich lade Sie und mich ein mit Wachsamkeit und Achtsamkeit durch diese stillen Tage, durch diese Brachzeit des Advents zu gehen.

Bernhard Mast, Seelsorger

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch